

## Rede zum politischen Aschermittwoch 2013

Ich heiÙe Euch alle herzlich willkommen  
und hab diesen Platz nun eingenommen.  
Mein Vorgänger Erwin stand hier noch letztes Jahr,  
drum dank ich ihm zu Recht - das ist doch klar.

Nun komme ich zu den interessanten Sachen:  
Zu unseren Politikern - und was sie so machen.

Herr Steinbrück will als SPD-Kanzlerkandidat nicht gewinnen,  
bevor er nicht selbst sein zukunftiges Gehalt kann bestimmen.  
Wer möchte es ihm denn auch verdenken,  
selbst ein Vorzeige-Sozi hat nichts zu verschenken.  
Man muss doch auch nicht als Bahn-Freifahrer verstehen,  
dass viele Mitbürger mit einem Minimum bestehen.

Frau Merkel, wer kennt diese Person denn noch?  
Reden mit leeren Inhalten - sie ist es doch?  
Ja, unsere Kanzlerin, die hat die Hosen an,  
denn sie macht noch immer jeden lang.

Für Grün ist das Abschalten der AKWs nicht zu überdenken,  
doch wissen sie nicht, wie man die Energiewende soll lenken,  
dass sie für jeden bezahlbar ist  
und nicht jeden finanziell auffrisst.

Doch was soll man von so ´ner vertrauenswürdigen Partei erwarten,  
die ihre wiedergewählte Vorsitzende als Spitzenkandidatin nicht lässt starten.

Da finde ich die Piraten schon sehr transparent,  
sie liegen im Internet bei Umfragen von 3 Prozent.

Vom Gesundheitsminister Herrn Bahr gab´s etwas Gutes zu verzeichnen,  
die Praxisgebühr ist dieses Jahr nicht mehr zu begleichen.

Die Arbeitslosenzahlen sind wieder so tief wie vor 21 Jahren,  
daher darf man auch bei der Bundesregierung mit Lob nicht sparen.

Auf Landesebene sieht es bei den Gelben auch fröhlich aus.  
Denn der Beschluss gegen die Dichtheitsprüfung ist schon raus.

Trotz guter Ergebnisse bei der Landtagswahl,  
stehen wir leider vor der nächsten rot-grünen Qual.

Ob es die Bevormundung beim Rauchverbot ist  
oder das Eingreifen bei der Ladenöffnungszeitenfrist.  
Hinzu kommt der irrsinnige Haushaltsplan,  
bei dem siegt statt Vernunft der Schuldenwahn.

Drum lasst uns lieber reden von der kommunalen Arbeit.  
Trotz vieler Schwierigkeiten gab es stets die Klarheit.

Wir haben viele Veranstaltungen, die man ständig sah und sind den Bürgern nicht nur auf Fotos immer nah.

Zum Bäderkonzept würden wir uns gern von Schwarz 'ne klare Position wünschen,  
doch stattdessen könnten sie uns im Rate hierfür lieber lynchen.

Nur eigene Ideen verfolgen die schwarzen Herren vehement, gerade wenn die Tür zur Zusammenarbeit so richtig klemmt.

So ist die Umsetzung der Sekundarschule erst praktisch, wenn man ihren Nutzen belegen kann - rein faktisch. Dabei sieht man locker von der Bürgermehrheit ab, und stellt eine Statistik auf, die immer klappt.

Wen interessiert schon was der gemeine Pöbel denkt, wenn man ihn übergehen kann und nach Herzenslust lenkt. Man bekommt ja eh immer die Mehrheit zugesprochen. Warum soll man dann halten, was man hat versprochen?

Hierzu sei das Thema Steuererhöhung zu benennen, für das sich die Schwarzen nicht alleine bekennen. Es sei erst nach der Wahl nicht mehr anders zu sehen, dass auch die Minderheit im Rat es hat zu verstehen.

Obwohl der Kämmerer vor zwei Jahren mitteilte, dass dem Haushalt keine Steuererhöhung erteilt. Stattdessen gab's eine Erhöhung gleich zweimal, halt ganz normal bis maximal - ist doch optimal.

Dafür enthält man sich bei Weihnachtsfeierkosten sparen und überlässt Entscheidungen auch mal den Narren. So zeigt man sich doch auch demokratisch, und nicht wie mancher denkt „phlegmatisch“.

Auch wenn die Gelben die Ideen zur Bahn erst sammelten, sind es die Schwarzen die stets in der Zeitung davon stammelten.

Die Glasfaser ist wirklich der Schwarzen neuster Schrei, nur hoffentlich wird's mehr als eine Liebelei.

Für die Zukunft unserer Stadt müssen alle blechen, drum sollten wir eines unbedingt besprechen, die schwarze Mehrheit müssen die Bürger brechen, sonst wird es sich leider weiter rächen.

Nun komme ich nochmal zu unserem Stadtverband, der eine Infozeitung anbietet - natürlich aus erster Hand. Ein Entwurf zum Grundsatzprogramm wird angeboten. Das gemeinsame Erarbeiten ist noch immer nicht verboten.

So, nun werd ich mal langsam auf Euch hören und den so netten Abend nicht weiterhin stören. Ich wünsche Euch allen einen schönen Abend hier und stoße nun an mit einem kühlen Glas Bier.

Heinsberg, 13.02.2013

Thomas Lenzen